

Von der Parteiorganisation aus mußte Front gemacht werden gegen alle Erscheinungen der Selbstlauftheorie und des Liberalismus, die es gerade bei der Organisation der Konsumgüterproduktion noch in reichlichem Maße gibt.

Mit Unterstützung der Stadtleitung setzten wir uns mit den Genossen der Plankommission auseinander, die vor den Schwierigkeiten bei der Organisation des Kampfes um die Planerfüllung zurückwichen. Die Produktion von zusätzlichen Konsumgütern ging monatelang nicht vorwärts. Von dem der Stadt Erfurt gestellten Ziel von 12 Millionen DM lagen erst rund 50 Prozent an Verpflichtungen vor. Es wurde nichts Entscheidendes unternommen, um diese Lage zu verändern. Hier mußte also der Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse aufgenommen werden. Die Auseinandersetzungen führten dazu, daß Arbeitsgruppen, gebildet aus Mitarbeitern des Staatsapparates, in die Betriebe gingen und an Ort und Stelle helfen. Nun ging die Sache vorwärts. In den letzten Wochen konnten bereits weitere Verpflichtungen von Betrieben zur Produktion zusätzlicher Konsumgüter in Höhe von 1,8 Millionen DM erreicht werden. Damit ist die Aufgabe natürlich noch nicht erfüllt, denn aus den Verpflichtungen muß nun die Realität werden. Aber wir sehen: Wenn die ideologischen Hemmnisse beseitigt werden, setzt sich auch die richtige Arbeitsweise zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse im Staatsapparat durch.

Eine ähnliche Lage gab es bei uns auch im Bauwesen, insbesondere beim Wohnungsbau. Bis zum Mai dieses Jahres waren erst 7,8 Prozent Wohnungen fertiggestellt und verputzt. Nach parteimäßigen Auseinandersetzungen mit den Genossen des Stadtbauamtes begannen sie zu kämpfen. Sie stützten sich dabei auf die Initiative der Putzerbrigaden, organisierten die Putzerschlacht, und am 30. Juni waren 38,8 Prozent der Wohnungen verputzt und damit fertiggestellt.

Die Leninschen Normen des Parteilebens durchsetzen

Die wichtigste Schlußfolgerung, die sich für uns als einer Parteiorganisation im Staatsapparat aus dem 13. Plenum und

aus dem Brief des Politbüros vom 13. Juni ergibt, besteht darin, vor allem den ideologischen Kampf um die Durchführung der Parteibeschlüsse in der staatlichen Arbeit zu führen. Das heißt zugleich, jedem Zurückweichen vor Schwierigkeiten, allen Erscheinungen der Selbstlauftheorie und des liberalen Verhaltens gegenüber Beschlüssen der Partei energisch entgegenzutreten. Die ideologische Wurzel für diese Erscheinungen ist immer die Unterschätzung der schöpferischen Initiative der Werktätigen, in einzelnen Fällen sogar der Unglaube an die Kraft der Volksmassen.

Wir halten es für notwendig, daß gerade in einer Parteiorganisation im Staatsapparat die Leninschen Normen des Parteilebens konsequent verteidigt und durchgesetzt werden. Es gab in unserer Parteiorganisation solche Auffassungen, daß wegen der Fülle der fachlichen Aufgaben keine Zeit für die Parteiarbeit vorhanden sei. Das führte dazu, daß die Parteigruppen in den Fachorganen des Rates die führende Rolle der Partei nur ungenügend verwirklichen konnten. Wir mußten uns mit dem Argument auseinandersetzen, daß ja „sowieso“ auf der Grundlage der Parteibeschlüsse gearbeitet würde. Die Parteileitung hat solche Auffassungen nicht geduldet und den Genossen, die sie vertraten, klargemacht, daß das letzten Endes eine opportunistische Haltung ist, die darauf hinaus läuft, die führende Rolle der Partei zu liquidieren. Dieser konsequente ideologische Kampf erreichte, daß in allen Parteigruppen die politische Arbeit einen guten Aufschwung nimmt und sich diese jetzt auch aktiv in die ideologischen Auseinandersetzungen einschalten.

Es erhöhte sich auch die Rolle der Mitgliederversammlung als Forum der kritischen Auseinandersetzung und der Parteierziehung. Es ist der Parteileitung gelungen, gerade in der Vorbereitung auf die Wahlbewegung die Mitgliederversammlungen zum Mittelpunkt der parteimäßigen Auseinandersetzung zu den Grundfragen unserer Politik zu machen. Es ist üblich geworden, daß einzelne Parteigruppen vor dem Plenum der Mitgliederversammlung Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen. So berichtete u. a.